

Szabó T. Attila, *Anyanyelvünk életéből*, Bukarest 1970. 574 S.

A szó és az ember, Bukarest 1971. 573 S.

Nyelv és múlt, Bukarest 1972. 623 S.

Attila Szabó T., der bekannte ungarische Sprachwissenschaftler, Professor am Lehrstuhl für ungarische Sprache an der Universität in Cluj, hat seine ausgewählten Studien und Aufsätze in drei Bänden herausgegeben. Das Erscheinen dieser Bände ist ein erfreuliches Ereignis vor allem für die Hungarologen, aber ohne Übertreibung kann gesagt werden, für alle, die sich für linguistische Fragen interessieren. Die drei stattlichen Bände sind eine große sprachwissenschaftliche «Schau»: 224 Aufsätze, Studien, Berichte aus dem Bereich der Sprachpflege, Namenkunde, Etymologie, Dialektologie, Wissenschaftsgeschichte, linguistischer Methodik, Sprachgeschichte usw. Die Aufgabe, alle drei Bücher eingehend in einer kurzen Rezension vorzustellen, ist natürlich nicht zu lösen. Auf einen eingehenden Bericht mußte also verzichtet werden. Eben deshalb war ich bestrebt, die einzelnen Themenkreise zusammenfassend vorzustellen und der methodologischen Seite der Artikel besondere Aufmerksamkeit zu schenken. So — glaube ich — kann dieser Bericht auch denjenigen Uralisten nützlich werden, die keine Spezialisten der ungarischen Sprachwissenschaft sind.

Der erste Band (*Anyanyelvünk életéből* 'Aus dem Leben unserer Muttersprache') ist im Jahre 1970 erschienen. Im Vorwort (S. 7—15) schildert Szabó T. die Entstehungsgeschichte der Ausgabe seiner ausgewählten Arbeiten und seine wissenschaftliche Laufbahn — in einem Stil, der von hohem ästhetischem Wert ist. Sicherlich kann von vielen linguistischen Arbeiten gesagt werden, daß ihr Stil eintönig und trocken ist. Szabó T.-s Artikel beweisen eindeutig, daß man 1) auch über linguistische Fragen in einem schönen, klaren und interessanten Stil schreiben kann und daß 2) der Stil linguistischer Arbeiten nicht unterschätzt werden darf. Dem Vorwort ist zu entnehmen, daß Szabó T. das Sammeln und die Publikation neuen sprachlichen Materials für seine wichtigste Aufgabe hält. Und in der Tat: was er auf diesem Gebiet geschaffen hat, ist bewundernswert.

Seine sprachwissenschaftliche Grundeinstellung basiert auf der Tatsache, daß er Sammler und Gelehrte in einer Person ist. Und zwar Sammler der lebendigen Sprache (als Dialektologe) und Sammler der Vergangenheit der Sprache (als Archivforscher).

Der erste Band enthält 7 Kapitel. Die 8 Studien des ersten Kapitels behandeln theoretische Fragen der Sprachpflege (Probleme der Fremdwörter, der Aussprache, der Orthographie, des Verhältnisses zwischen Schriftsprache, Gemeinsprache und Dialekt usw.). Am Ende der Artikel befinden sich meistens zwei Jahreszahlen: die zweite bedeutet immer das Jahr der Neubearbeitung, die extra für die Ausgabe der ausgewählten Studien vorgenommen wurde. Das zweite Kapitel (S. 101—151) enthält 16 Aufsätze und Beiträge aus dem Bereich der praktischen Sprachpflege. Verfasser beschäftigt sich im dritten Kapitel (S. 153—266) mit Problemen rumänischer Lehnwörter des Ungarischen. Die sechs Studien dieses Kapitels zeugen von den ausgedehnten Erfahrungen des Verfassers in der etymologischen Forschung sowie von der Komplexität seiner Methode: er baut in seine Etymologien auch die bezüglichen Ergebnisse der Geschichte, der Ethnographie und der Siedlungsgeschichte ein. Auffallendes Merkmal seiner Etymologien ist das reichlich mitgeteilte Beweismaterial, vor allem was die wortgeschichtlichen Belege betrifft. Die zwei nächsten Kapitel gehören dem Bereich der Namenkunde an: das erste von ihnen (S. 267—345) enthält 8 Aufsätze über Personennamen, das zweite (S. 348—472) 44 Artikel über Ortsnamen. Hier ist der illustre Verfasser besonders in seinem Element. Seine Aufsätze sind methodologische Musterbeispiele dafür, wie man das so komplizierte Phänomen der Ortsnamen — bzw. der Namen überhaupt — wissenschaftlich erforschen kann: mit gründlicher und gewissenhafter Quellenuntersuchung mit Anspruch auf Vollständigkeit sowie mit Hilfe komplexer Anwendung mehrerer Wissenschaftszweige (Wirtschafts-, Gesellschafts-

und Kulturgeschichte im weitesten Sinne). Sein — größtenteils selbst gesammeltes — reichliches Belegmaterial, auf dem die Erklärungen basieren, ist imponierend und spricht für sich. Im sechsten Kapitel (S. 473—546) berichtet Verfasser in 6 Aufsätzen über ungarische Sprachatlas-Arbeiten in Rumänien. Hier kommen theoretische und praktische Fragen der Mundartforschung, des Materialsammelns, der Planung sowie Erstellung von Sprachatlanten usw. zur Sprache: eine nützliche, lehrreiche Lektüre für Dialektologen.

Der zweite Band (*A szó és az ember* 'Das Wort und der Mensch') folgte 1971 dem ersten. Die Hauptperson des Buches — wie im Titel angedeutet — ist das Wort: das Leben, der Wandel und das Vergehen der Wörter. Im ersten Kapitel (S. 7—83) beschäftigt sich Szabó T. mit Sprichwörtern. Er bringt neues Material, Erklärungen und Vermutungen. Die von ihm untersuchten Sprichwörter sind teils nur in Siebenbürgen — in der Heimat des Verfassers — bekannt. Das zweite Kapitel (S. 85—169) enthält 15 Etymologien bzw. Worterklärungen. Jede von ihnen basiert auf gewissenhaft zusammengetragendem Beweismaterial, dessen Hauptanteil eben die vom Verfasser gesammelten wortgeschichtlichen Belege ausmachen. Die Etymologien zeigen eindeutig, daß Szabó T. ein ausgezeichnete Kenner der ungarischen Sprachgeschichte ist. Im vierten Kapitel (S. 171—272) werden Lehnwörter rumänischen und deutschen Ursprungs eingehend behandelt. Das fünfte Kapitel (S. 273—374) ist der etymologischen Untersuchung von interessanten ungarischen Dialektwörtern in Siebenbürgen gewidmet. Mit Einbeziehung der sprachgeographischen Methode wird Vergangenheit und Gegenwart, Verbreitung und jeweilige Bedeutung der untersuchten Dialektwörter dargestellt, um auf dem sicheren Boden sprachlicher Tatsachen basierend einwandfreie Etymologien aufstellen zu können. Das fünfte Kapitel (S. 375—465) enthält wortgeschichtliche Belege und semantische Erklärungen. Im sechsten Kapitel (S. 467—543) sind sprachgeschichtliche Erklärungen über ungarische Sprachdenkmäler sowie vom Verfasser gesammelte wortgeschichtliche Beiträge zu lesen. In diesem Kapitel berichtet Szabó T. von seinem großangelegten — für die ungarische

Sprachwissenschaft unschätzbaren — heroischen Unternehmen: über seine Arbeit am Siebenbürgischen Worthistorischen Archiv (*Erdélyi Szótörténeti Tár*). Szabó T. sammelt seit Jahrzehnten wortgeschichtliche Belege von 1491 bis Mitte des 19. Jahrhunderts aus der ungarischen Sprache in Siebenbürgen. Das riesige Material (für das erwähnte Wörterbuch und die Sammlung der Historischen Toponomastik Siebenbürgens, die wiederum von ihm gesammelt wird!) enthält mehr als eine Million Belege! Es versteht sich von selbst, daß ein Forscher — und sei er auch so unermüdlich wie Szabó T. — allein eine solche riesige Aufgabe nicht bewältigen kann. Wir hoffen, daß er von zuständigen Stellen und Personen Hilfe bekommt, letzten Endes handelt es sich um ein Unternehmen, das — wenn es verwirklicht wird — ein nie veraltendes wissenschaftliches Hilfsmittel darstellen und für Forscher der ungarischen, aber auch der rumänischen Sprachwissenschaft viel Nutzen bringen wird.

Der dritte Band (*Nyelv és múlt* 'Sprache und Vergangenheit') enthält 5 Kapitel. Im ersten wird zu populärwissenschaftlichen Zwecken über Fragen der Sprachwissenschaft, der finnisch-ugrischen Herkunft des Ungarischen, Sprache und Gesellschaft, Sprachgeschichte usw. geschrieben sowie über die ungarische linguistische Forschung in Rumänien zwischen 1945—1965. Im folgenden Kapitel (S. 117—214) sind Beiträge über Vergangenheit und Gegenwart ungarischer Dialekte in Siebenbürgen zu lesen. Das dritte Kapitel (S. 215—335) ist sprachgeschichtlichen (lautgeschichtlichen und morphologischen) Fragen gewidmet. Für Sprachhistoriker ist das vierte Kapitel (S. 337—439) besonders interessant: Szabó T. beschäftigt sich mit Fragen der Planung, Methode und Auswertung in der Sprachgeschichte. Das letzte Kapitel enthält Nekrologe und Gedenkschriften über frühere große Vertreter der ungarischen Linguistik und Ethnographie in Siebenbürgen (auch über Artturi Kannisto).

Am Ende des Buches — wie auch in den ersten beiden Bänden — befindet sich ein Quellen- und Abkürzungsverzeichnis, die Erklärungen der Siglen und der Transkription sowie Anmerkungen (u. a. bibliographische Angaben des Ersterschei-

nens der betreffenden Artikel). Der dritte Band enthält außerdem einige Photos und Sprachkarten, ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Verfassers (S. 547—562), ein Namen- und Sachregister (S. 563—592) sowie ein Wortregister (S. 593—617) der drei Bände, ferner Corrigenda auf den Seiten 618—619.

Es ist zu begrüßen, daß diese Bücher — Dank dem Kriterion-Verlag — herausgegeben wurden. Damit sind nämlich auch solche wichtige Studien des Verfassers zugänglich gemacht, die uns — im Ausland — früher nicht zur Verfügung standen (z. B. in Siebenbürger Zeitschriften erschienene Artikel). Die drei stattlichen Bände (bzw. das Sach- und Wortregister sowie das Verzeichnis der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Verfassers als technische Hilfsmittel) ermöglichen uns die vielseitige und erfolgreiche linguistische Tätigkeit von A. Szabó T. kennenzulernen. Weil die Bücher A. Szabó T.-s auch reichlich neues sprachliches Material enthalten (es soll vor allem auf die wortgeschichtlichen Angaben seiner Artikel hingewiesen werden), sind sie auch als Quellen gut brauchbar. Alles in allem: das Erscheinen dieser Bücher ist ein großer Gewinn für die Linguistik. Wir hoffen, daß A. Szabó T. — Doyen der ungarischen Sprachwissenschaftler in Siebenbürgen — seine Tätigkeit weiterhin so erfolgreich

fortsetzen kann und wird — auch zum Nutzen der Finnougristik.

An dieser Stelle möchte ich ein paar Worte auch über die Tätigkeit des Kriterion-Verlages in Bukarest sagen, um die Leser der SFU auf die im genannten Verlag erschienenen und erscheinenden ungarischen linguistischen Bücher aufmerksam zu machen. Vor einigen Jahren wurde der Kriterion-Verlag in Bukarest gegründet. Es ist seine Aufgabe, die Minoritäten in Rumänien mit muttersprachlichen Veröffentlichungen zu versorgen. Einen großen Teil der im Verlag erscheinenden Bücher machen ungarischsprachige Veröffentlichungen aus, die in Cluj gedruckt werden. Die bisherige Auswahl bei der Herausgabe ungarischsprachiger Bücher zeugt von einer lobenswerten Arbeit der Verlagsdirektion. Es werden nämlich Bücher herausgegeben, die dazu bestimmt sind, echte Bedürfnisse zu befriedigen. Man kann mit Recht sagen, daß für diese Bücher ein echtes Interesse vorhanden ist, und zwar nicht nur in Rumänien, sondern auch im Ausland (vor allem natürlich in Ungarn). Die im Kriterion-Verlag erscheinenden ungarischsprachigen — vor allem linguistischen — Bücher sind auch für die finnisch-ugrische Forschung von Bedeutung. Leider aber sind diese Bücher augenblicklich für viele Uralisten und auch Institute völlig unbekannt.

JENO KISS (Budapest—Göttingen)

А.-Р. Хаузенберг, Названия животных в коми языке.
(Сравнительно-исторический анализ), Таллин 1972. 238 стр.

О названиях животных написаны как небольшие статьи, отдельные этимологии, так и подробные монографии. Немало этимологических описаний и о коми названиях животных. Однако до сих пор отсутствовало обобщающее и систематизированное изложение вопроса. Этот пробел восполнила монография А.-Р. Хаузенберга.

Автор использовала очень разнообразный материал. Для регистрации коми названий ею просмотрены собрания коми фольклора и материалы диалектологических экспедиций, хранящиеся в архиве

Коми филиала АН СССР, опрошены сотрудники — носители различных коми-зырянских диалектов. Значительна и коллекция названий животных, собранная автором во время лингвистических экспедиций в малоисследованные районы Коми АССР в 1969—1970 гг. Кроме того, использованы обширная теоретическая литература, работы по названиям животных в коми и родственных ему языках, старые и новые словари коми и других финно-угорских языков и т. п. Одним словом, на богатом фактическом материале родилось весьма интересное, содержатель-